

## Emmaus-Sonntagsimpuls Dreifaltigkeitssonntag | 30. Mai 2021

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus (Mt 28, 16–20)

In jener Zeit gingen die elf Jünger nach Galiläa  
auf den Berg, den Jesus ihnen genannt hatte.

Und als sie Jesus sahen, fielen sie vor ihm nieder, einige aber hatten Zweifel.

Da trat Jesus auf sie zu und sagte zu ihnen:

Mir ist alle Vollmacht gegeben im Himmel und auf der Erde.

Darum geht und macht alle Völker zu meinen Jüngern;

tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes  
und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe.

Und siehe, ich bin mit euch alle Tage bis zum Ende der Welt.

Am Anfang des Matthäusevangeliums kommt die Welt in Gestalt der Weisen nach Jerusalem und Bethlehem; am Ende werden die Boten von Galiläa aus in die Welt hinausgeschickt. Für den Verfasser des Evangeliums und seine Adressaten ist diese Weltweite grundlegend – auch wenn das Schlusskapitel schon die Gefahr des Machtmissbrauches einer allherrschenden Kirche ahnen lässt. Die frühkirchliche Taufformel „auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“ ist mit der Spannung von Einheit und Vielfalt bis heute eine zentrale Gebetsformel im Christentum geblieben. Welche Bedeutung hat sie für das eigene Christsein?

Siegfried Kleymann